



Holzschnitt von P. Karl Stadler OSB

... praecedit vos — Er geht euch voraus

(Markus 16.7)

PRAECEDIT VOS – ER GEHT EUCH VORAUS!

Das Titelbild unserer Osterbeilage ist voller Trost. Es stammt wiederum vom Engelberger Konventualen P. Karl Stadler und hat die Botschaft an die drei heiligen Frauen am Grabe zum Inhalt: Er geht euch voraus!

Manchmal haben wir Kinder eines verworrenen Zeitalters Mühe, die Begebenheiten und Verheissungen der Heiligen Schrift auf uns zu beziehen. Immer wieder verfallen wir einem schädlichen und negativen Unbeteiligtsein. Einer dem Laien noch so unverständlichen und komplizierten technischen oder chemischen Reaktion bringen wir mehr Glauben entgegen als dem Worte Gottes. Die Situation unseres Titelbildes erzählt eine biblische Begebenheit, die mehrfach verbürgt ist. Mit ihr erfüllt sich eine Voraussage des Heilandes auf dem Wege nach Gethsemane. Christus sagte noch mehr auf diesem Wege: «Ihr werdet alle an mir irre werden, denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich verstreuen.‘ Wenn ich aber aufgeweckt bin, werde ich euch vorangehen nach Galiläa.» Und dann sagte Christus noch die Verleugnung des Petrus voraus.

Alles das hat sich erfüllt. Christus wurde gefangengenommen und getötet. Alle wurden an ihm irre. Petrus hatte den Herrn dreimal verleugnet, ehe der Hahn krächte. Aber Christus ist auch auferstanden, wie er es vorausgesagt hat, und war nicht mehr im Grabe, als die drei heiligen Frauen kamen.

Er war ihnen vorausgegangen. Das ist eine Botschaft, die auch wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts verstehen. Der Mensch ist immer bestrebt und versucht, alles mit seinen Massen zu messen. Vielleicht begreifen wir die Botschaft unseres Osterbildes deshalb besonders gut, weil es unseren Tagen vorbehalten blieb, den Vorstoss des Menschen in das Weltall zu erleben. Auch die Kosmonauten sind uns gewissermassen vorausgegangen. Haben sie nicht Dinge gesehen, die wir anderen noch nie gesehen haben? Sie berichten alle von Eindrücken von unerhörter Schönheit, und umgekehrt heisst es aber in den letzten Meldungen aus jenem russischen Raumschiff, das nicht mehr zurückgekehrt sein soll, die Betreffenden hätten Furchtbares gesehen.

Dass die Gottlosen den Vorstoss ins Weltall dazu benützen würden, sich über den nicht aufgefundenen Himmel lustig zu machen, war vorauszusehen und braucht uns nicht weiter zu kümmern. Ihnen allen fehlt die Demut zu erkennen, dass alle menschliche Weltraumerrungenschaft letzten Endes nur ein Atomteilchen dessen ist, was wir Gott nennen, dass der Mensch, wenn er einmal den Mond «erobert» hat, wie zuvor wiederum erst am Anfang steht. Der Weg zum Mond ist eine Distanz. Gott aber lässt sich nicht in Distanzen messen. Distanz ist ein menschlicher Begriff. Für Gott gibt es ihn nicht.

Wie einfach und fassbar ist dieses Wort: Er geht euch voran! Wieviel Trost vermag diese Gewissheit den Trauernden und Betrübten, den Kämpfenden und Unterliegenden, den Leidenden und Kranken zu geben. Für sie alle gilt die weitere Verheissung des Himmelsboten am Grabe: Ihr werdet ihn wieder sehen.

Karl Stadler hat die Szene in künstlerisch starke Form gebracht: Ueber den Frauen am Grabe — Symbol der Erdgebundenheit — das überirdische Geschehen, in kosmische Form gebracht. Zwischen Christus und den Menschen der Himmelsbote. Sein Gestus erinnert an den Engel der Verkündigung, an den Engel, der den heiligen Josef zur Flucht rief. Unserer Zeit ist die Gestalt des Engels leider «abhanden gekommen». Vielleicht mögen dazu die vielen niedlichen und süsslichen Engeldarstellungen beigetragen haben. Aber vergessen wir Christen nicht: Ein Engel stand an der Pforte des Paradieses, ein Engel brachte Maria die Botschaft, ein Engel war bei Christus am Oelberg. Der Engel in unserem Bild ist die zweite tröstliche Botschaft.

Wie gut ist es, anhand des Schutzengels durch das Leben zu gehen, an seiner Hand dem entgegenzugehen, der uns vorausgegangen ist.